Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 47

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kalk in einem offenen Gefäß hineinstellt. Ein Biertelscheffel Kalk absorbirt zirka 7 Pfund oder mehr als 3 Quart Waffer und auf diese Weise kann ein Keller oder Milchkammer in kurzer Zeit, selbst beim heißesten Wetter, troden gemacht werden.

Beit, felbst beim heißesten Wetter, troden gemacht werden.

Das "Internationale Patent-Bureau von Nich.
Lübers in Görlig" schreibt über ein auch für den Hausgesbranch vortheilhaft anwendbares Wertzeng. Die meisten der branch vortheilhaft anwendbares Wertzeug. Die meiften ber exiftirenden fogenannten Universalwertzeuge leiben an Kompligirtheit, welche aus dem Streben, möglichft viel Bertzeuge in einem Stück zu vereinigen, hervorgeht. Nächst der Komplizirts-heit resultirt daraus eine schwerfällige Form und unbequemer Gebranch. Dem entgegen zeigt das Instrument des Amerikaners B. B. Sparhawk eine günstige Form für die Handhabung und eine äußerst zwecknäßige Kombination und Anordnung der einzelnen Werkzeuge. Das Ganze besteht aus zwei ungleich langen Stahlschenkeln, deren Enden durch einen Bolgen charnierartig verbunden find. Die beiden Charnierlappen tragen je einen Schlitz und bilben fo eine Drahtscheere. Der fürzere Schenkel ift mit einem Magftab und an dem, dem Charnier entgegengesetten Ende mit Riffelung verfeben, um in Gemeinichaft mit dem am Ende umgebogenen langeren Ende als Rohr= zange und Mutterschlüffel zu bienen. Die Spitze bes furzen Schenkels ift abgeflacht und findet als Schraubenzieher Berwendung. Das erwähnte umgebogene Ende des langeren Schenkels ift durch eine mittlere ichlitzförmige Aussparung als Nagelzieher geeignet und kann vermöge seiner kompakten Form auch als Hammer angewendet werden. Da der kurze Schenkel beim Zufammenlegen bes Werkzeuges mit dem als Schraubenzieher ausgebildeten Ende mit der Rante des umgebogenen längeren Endes Bufammenftößt und die Außenfanten im Uebrigen abgerundet find, fann das Werkzeug auch bequent und ohne Gefahr mit dem Eräger oder beffen Kleidung transporzirt werden.

für die Werkstätte.

Gin neues 3mpragnirungs=Berfahren.

Die im Folgenden beschriebene, von Abrian von Berkel in Berlin gemachte und demselben patentirte Erfindung bezieht sich auf ein Bersahren, Holz gegen Sinstüffe der Feuchtigkeit und Temperatur widerstandsfähig zu machen und es gleichzeitig zu mineralisiren.

Wenn man Kaltwasser mit Lösungen von Kieselssurgiaure in Berührung läßt, so steht nicht allein kieselsaurer Kalk, sondern es bildet sich, unter Zersetzung der Kieselssurer, Fluorsalkium (Flußspath), kieselsaurer Kalk und Kieselssure. Läßt man die angegebene Reaktion sich in einem porösen Holz vollziehen, welches mit den angegebenen Lösungen von Kalk und von Kieselssure nacheinander imprägnirt wurde, so entsteht innerhalb der Holzsubstanz Flußspath, kieselsaurer Kalk und Kieselsaure, welche Bestandtheile alsdann das Holz gewissermaßen versteinern. Wender Mann neben den genannten Agentien bituminöse, harzige, settige, ölige Liquide zur gleichzeitigen Imprägnirung des Holzes au, so wird das Holz wiederstandssähig gegen alle Einsslisse Feuchtigkeit und gleichzeitig gewissermaßen mineralistrt, so daß man die angegebene Art der Behandlung des Holzes als wirtsamste Imprägnirungsmethode bezeichnen kann.

Das hierauf sich gründende Berfahren von Berkel's besteht nun der betreffenden Patentsschrift zusolge darin, daß man die

Das hierauf sich gründende Berfahren von Berkel's besteht nun der betreffenden Patentschrift zusolge darin, daß man die zu imprägnirenden Hölzer in einer gesättigten Kalkwasserssigung ober in Kalkmisch einige Zeit, je nach Maßgade der Porosität des Holzes, behandelt, bezw. kocht und dann dieselben trocknet. Mittelst des bekannten Bersahrens unter Unwendung des Bastumnimprägnirkessels werden dann die trockenen, kalkgaltigen Hilminmprägnirkessels werden dann die trockenen, kalkgaltigen Hilminmprägnirkessels werden dann die harzigen, fettigen, öligen Liquiden, welche zwecks größerer Dünnslüssigsen, fettigen, öligen Liquiden, welche zwecks größerer Dünnslüssigseit erwärmt sind, imprägnirt einige Zeit unter Ueberdruck gehalten und dann wieder getrocknet. Das Arbeitsversahren kann indessen und in ungekehrter Reihensolge oder so vorgenommen werden, daß Kieselssusse

Außer Raltwaffer wurden auch noch andere, mit der Riefelfäure in Berbindung gebrachte Reagentien die praftische Ausübung der Ersindung gestatten und eine Bersteinerung des Holzes in gleichwerthiger Weise hervorrusen. Imprägnirt nan deisspielsweise einen Holzblock mit verdünntem Wasserglas oder auch Alaun und verdunstet dann das Wasser daraus mittelst Trocknung, so bleibt in der Holzsubstanz als Rückstand Kieselstäure und Natron beziehungsweise Aluminium. Imprägnirt man nun weiter mit einem Gemenge von bituminösen Stoffen und Kieselssstäure, so erhält man im Holze Kieselsstäure und Kryolith, welche Bestandtheise die Holzsubstanz mit noch besservan und kieselsbe gleichzeitig in Folge der Anwesenheit des Vitumens gegen Feuchtigkeit undurchdringslich machen.

Soutmittel für rinnende Saffer.

Um rinnende Fäffer wieder herzustellen und deren Schweißen vorzubeugen, eignet sich nach der "Zeitschr. f. landw. Gew." das in folgender Weise zu präparirende Mittel: Man mischt 42 Theile Unschlitt, 34 Th. Wachs und 67 Theile Schweinesschwig zusammen, erwärmt unter Umrühren, nimmt vom Feuer weg und gibt während des Abkühlens noch 42 Th. seingesiedtz Holzasche hinzu. Die vorher abgetrocknete rinnende Stelle des Fasses wird mit der wie vorstehend präparirten Masse gut verstrichen; sie hält sich an einem trocknen Orte uns versehrt und ist immer gleich verwendbar.

Um einen wirklich schönen Fall der Falten bei weißen Gardinen zu bekommen,

foll man die Borde wie gewöhnlich an die Leiste glatt stecken und dann an der Sche 3—5 Centimeter umschlagen (umkippen), so daß der Umschlag gegen die Seite breiter wird. Die Falten werden nun so gelegt, daß sie nach außen schauen; die erste hinter der Borde wird etwas breiter gelegt, als die andern; die letzte braucht ganz wenig Stoff, weil da die Falten leichter sallen. Nun seuchtet man mit der Blumenspritze leicht an und läßt beim Ausnehmen in den Halter reichlich Stoff nach. Die Kante soll dann eine schöne Schneckenlinie bilden und nicht schon unterhalb, sondern oben in den Halter reichen. Man wird überzrascht sein von dem Ersolg.

Ritt für Aquarien.

Man ichmilgt fein gepulverten Bimsftein mit gleich viel Schellact ober Schwefel zufammen und trägt diese Maffe heiß auf. Sie kittet Holg, Glas und Metall aneinander.

Leder an Gifen zu fitten.

(Ein von S. in Frankfurt a. D. wiederholt erprobtes Rezept.) Zuerst streiche man das Eisen mit einer mit Leinölsirniß angemachten Bleifarbe (Bleiweiß, Bleiglätte oder Mennige). Dann nimmt man guten Leim, läßt denselben in kaltem Wasser aufquellen und löst ihn bei nicht zu starker Wärme in Essig auf. Darnach gibt man noch ungefähr ⅓, seiner Menge Terpentinöl hinzu, rührt gut durcheinander und trägt diesen Leim in warmem Zustande mit einem Pinsel auf den trocken geworbenen Farbenanstrich auf. Nun legt oder zieht man das Leder daruf und drückt es überall gleichmäßig an.

Gummi=Artitel,

namentlich solche, denen fremde Stoffe beigemischt sind, erhalten oft mit der Zeit Sprünge, werden brüchig und verlieren ihre Elastizität. Diesem Uebelstande kann man einsach dadurch abhelsen, daß man sie in eine Mischung von 1 Theil Annuoniakwasser und 2 Theilen Basser legt, und je nachdem einige Minuten bis zu einer Stunde darin beläßt. Der Gummi erhält
durch dieses Versahren seine vorherige Elastizität und Weichheit
wieder.

Asbestblod für Löthrohrarbeiten.

Ein befonderer für Juweliere, Goldschmiede 2c. bestimmter Asbestblock an Stelle des üblichen Stückes Holzschle, auf welchem gewöhnlich kleine Metallstücke mit dem Löthrohre geschmolzen werden, ist nach den "Neuesten Ersind. u. Ersahr." in Amerika patentirt worden. Jedermann, welcher mit der letzteren Arbeit vertraut ist, wird auf den ersten Blick die Borzüge dieses neuen Löth-, Schmelz- und Eingußblockes anerkennen. Derselbe ist aus

homogenem Asbest angefertigt, mit einem fcmalen Solgstreifen an jeder Seite versehen, um die Bande vor der Site zu schützen und mit einer dunnen Schicht Bleiweiß in der Höhlung ausgelegt, um zu verhindern, daß sich der Borar oder fonst ein Zusats beim Schmelzen anhängt. Der Asbest fann bekanntlich sehr hohe hitgrade aushalten und ift auch ein fo fchlechter Barmeleiter, daß man den kleinen Block von etwa 15 Centimtr. Länge hinreichend lange Zeit für gewöhnliche Schmelzungen in der Hand halten kann, ohne daß berfelbe zu heiß wird. Auch ist der Asbest so porig, daß man einen Gegenstand in jeder be-liebigen Lage leicht an dem Blocke mit Nadeln oder sonstwie behufs Bufammenlöthens in bestimmter Stellung befestigen fann.

Berbindungsplättchen bei Holzrollläden.

Der Mechanifer F. C. Brechtel in Maing ftellt bie Berbindung ber einzelnen Stabe ber Rolliaden ftatt burch Leinen, welches fich zu wenig haltbar erwiesen ober Stahlbander, welche eine Bewegung der einzelnen Stabe nicht recht geftatten, durch aus bestem Federstahl gearbeitete Stahlplättchen her, welche mit den Rollstäben verschraubt werden. Ein Schlit von zirka 15 Millimeter Länge bewirkt, daß die Stäbe um diese Länge gegeneinander verstellt werden können, so daß bei den Zwischen räumen wohl Luft und Licht eintreten, auch nach außen gesehen werden kann, den Sonnenstrahlen dagegen der direkte Eintritt gewehrt ist. Beim Herablassen des Ladens legen sich die unteren Stäbe zuerst auseinander und umgekehrt werden beim Aufziehen junachft die oberen auseinander gezogen; der oberfte Stab ift unverructbar mittelft eines ftarten Drillftreifens auf der Rolle befestigt. Bei breiteren Laden wird genügende Festigkeit durch Amwendung von 4—5 Reisen Plättchen erzielt, die Anordnung eines Scharniers in 3/3, Höhe gestattet ein Herausstellen des Ladens. Die Plättchen sollen sich bewährt haben, so daß bei einem Bezirksschulhause bei 40 Fenster Vordersagade seit zwölf Jahren feine Reparatur vorgekommen fei.

Kitt zum Befestigen von Metall auf Glas

wird auf folgende Beise hergestellt: Man mischt 100 Gramm feingepulverte Silberglätte und 50 Gramm trodenes Bleiweiß mit gefochtem Leinöl und Kopallack zu einem Gemenge, wobei folgendes Berhältniß zu beobachten ift: Die Menge des gefochten Leinöles muß fich zu der des Kopallackes verhalten wie kitten geschieht in der üblichen Weise; man bestreicht die untere Fläche des zu besestigenden Gegenstandes mit Kitt, drückt denfelben an das Fenfter und entfernt den hervorquellenden Ritt mit einem Meffer oder fonstigen Inftrument. Diefer Ritt hat vor anderen ben Bortheil voraus, daß er fehr rafch trodnet und fest wird.

Abgenutte Schraubstodmäuler

dürfte man badurch am besten wieder vorrichten, indem man die abgenutten Stellen und noch etwa 2 Em. von den Baden abnimmt und auch von dem obern Theil der Bade ein gut Stud entfernt. Run schmiedet man fich einen neuen Erganzungstheil aus, der ein etwa rechtwinkliges Profil haben durfte, und von dem der vertifale Schenkel als Maulfutter bient, mahrend der horizontal liegende Schenkel durch Bernietung mit der fteben gebliebenen Bade bes Schraubstodes verbunden wird. Nach der gebliebenen Back des Schraubstocks verbunden wird. Nach der Fertigstellung des Ergänzungstheiles kann an seinem vertikalen Schenkel auch bequem aufgestauen werden, wenn dies bezweckt wird. Es ist klar, daß die Stärke des Ergänzungskheiles abhängig ist von der Stärke der zu reparirenden Schraubstockbacke, und thut man gut, diesen Ergänzungskheil möglichst stark zu machen; jedoch muß man dabei immer berücksichtigen, daß von den alten Backen nicht zu viel fortgenommen wird, da diese Theile sonst nicht mehr widerstandssähig genug sind, um ein kräftiges Einspannen zu gestatten. Noch besser und haltbarer dürkte die Rewaratur werden, wenn man dem und haltbarer durfte die Reparatur werden, wenn man bem Erganzungsftud ein folches Profil gibt, dag es aus einem vertitalen Saupttheil besteht, an beffen Enden fich rechtwinklig zwei Schenkel anfeten, welche die alte Bade oben und unten umfaffen und welche beide burch Bernictung befeftigt werben; dadurch würde man einem Loderwerden bes Erganzungstheiles in genügender Weise worbeugen, mabiend bei dem zunächst besprochenen Brofil des Erganzungstheiles ein Loderwerden früher oder später eintreten fann, ba durch das Auf- und Zuspannen des Schraubftodes hierbei nur fchwer ein Lodern ber nieten verhindert merben fann.

Reparatur bon eisernen Gegenständen.

Um eiferne Töpfe und Pfannen auszubeffern, verfährt man

den "N. Erfind. u. Erfahr." folgender Beise: Man nehme 2 Gewichtstheile Schwefel und 1 Ifeil Bleichunraz, bringe ben Schwefel in einem alten Eisengefäße zum Schwelzen und setze dann das Blei hinzu, rühre das Ganze sleifig um, bis eine innige Mischung erreicht ift, und gieße Letztere dann auf eine Eisenplatte ober auf eine glatten Sein. Nach dem Erfalten breche man die Maffe in fleine Stude, die, auf ben Sprung bes Gefäßes gelegt, fich mit einem heißen Gifen, ähnlich wie bas Löthzinn, durch ben Kolben verwenden laffen. Enthält das Befag ein unbedeutendes Loch, fo fete man porher ein fleines Rupfernied ein, das man dann mit der Maffe perlöthet.

Färben von Berlmutter.

Rarl Günther jun. in Garbelegen wurde unter Rr. 35586 folgendes Berfahren zum Farben von Berlmutter und ähnlichen Mufcheln patentirt :

Die zu farbenden Stude werden in ammoniakalische Silber= nitratlöfung gelegt, hiernach in einem geeigneten Befag einem burch Einwirfung konzentrirter Salzfaure auf Schwefeleisen ershaltenen starken Strome Schwefelwasserstoffgases ausgesetzt, abgemafchen und wieder getrodnet.

Ein wasserdichter elastischer Firniß wird nach dem "Bolyt. Rob." durch Zusammenschmelzen von 12 Th. Kautschut, 32 Th. Kolophonium und nachträgliches Zumischen von 2—4 Th. Terpentin- oder Leinöl erzielt. Um biesen von beliebiger Farbe zu erhalten, mischt man selbem Mennige, Umbra oder dergleichen zu.

Elfenbein forallenartig zu beizen,

wird dasfelbe, wie die "Bertftatt" erfährt, erft in Scheidemaffer gelegt, welches ftart mit Baffer verdünnt ift, dann wird rother Karmin in Salmiafgeist aufgelöst, mit einem Liter Waffer ver-bunnt. In dieser Beize wird das Elfenbein gekocht, bis die richtige Farbe erzielt ift.

Leuchtender und wasserdichter Cement.

Bon Ormerod und Horne in London. Engl. Patent 3916. Leuchtendes Schwefelkalzium wird mit Cement beliebiger Art vermischt. Die aus der Mischung geformten Blode werden ge-trodnet und mit einer Lösung von Paraffin in Naphta ge-(Chem. Ind.)

fragen zur Beantwortung von Sachverftändigen.

695. Wo tauft man Zementwalzen?
Eb. Eigensat, Maurermeister, Sins (Aargau).
696. Welches ist das Bersahren, um Marmorplatten zu
G. in L.

697. Belche Gießerei liefert die neuesten Feuerroste sognannte Vi. in A.
698. Ber liefert aus erster hand billiges robes Baumwollentuch, jum Gebrauch für Tapezierer?
F. S. in G.
699. Ber gravirt Ornamente auf schwarze sournite Tijchplatten?

A. u. M. in A. 700. Wer liefert billigft folid gearbeitete Brettlifeffel in

Rugbaum und Buchen ?

Untworten.

Auf Frage 694. Jede Großhandlung in Eisenwaaren liesert Ihnen das Gewinschte zu sehr billigem Preise. Die Namen von solchen können Sie jederzeit in der Sandwerkerzeitung selbst aufsuchen. Für einfache Thüren= und Ladenbeschläge, Schlösser und Fischbänder ausgenommen, ist nach selbstgemachter Ersahrung das eigene Fabrikat das beste und billigste, wenn man keine Schundwaare haben will.